

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.



Nr. 18.

Der "Holzarbeiter" erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der "Holzarbeiter" nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu bezahlen. — Unterstammnahme nur gegen Vorauflage. — Geldsendungen nur: Postscheckkonto 7718 Köln.

Cöln, den 3. Mai 1918.

Umflorenpreis für die viergep. Zeitung 30 Pf. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen in einer drittel. Redaktion und Expedition befinden sich Cöln. Bonnerwall 2. Telefonru 18. 1546. — Redaktionsschluß ist Samstag Mittag.

19. Jahrg.

Der Jahresabschluß des Verbandes.

Mit einem Mehr von 11 Zahlstellen und 2061 Mitgliedern sowie 35.774,27 Mk. Vermögenszuwachs hat unser Verband das Jahr 1917 abschließen können. Damit ist der durch den Krieg verursachte Rückgang überwunden.

Die sroße Beschäftigung der kriegswichtigen holzgewerblichen Betriebe, eröffnete im Jahre 1917 bessere Agitationsmöglichkeiten wie in den Vorjahren. Die Zahl der Neuaufnahmen für den Verband ist fast vierfach so hoch, wie im Jahr 1916. Hätten alle neugewonnenen Mitglieder Stand gehalten, so hätte der Mitgliedergegen noch ein starkes Drittel mehr betragen müssen. Leider zeigen insbesondere die in umfangreicher Weise heute im Holzgewerbe tätigen Arbeiterinnen, wenig gewerkschaftliche Ausdauer. Nach einigen Wochenbeiträgen werden sie entweder das Beitragszahlen leid, oder aber sie haben bereits eine Lohnhöhung erzielt und halten sie nunmehr den Verband für überflüssig. Viel Schulungsarbeit wird noch notwendig sein, um den Gewerkschaftsgedanken zum "eisernen Bestand" der Arbeiterinnen zu machen.

Die Einnahmen an Beiträgen — 150.890,53 Mk. — sind nicht entsprechend der Mitgliederzahl gestiegen. Es erklärt sich daher, daß die meisten neugewonnenen Mitglieder erst im dritten und vierten Vierteljahr gewonnen wurden und infolgedessen nicht der volle Jahresbeitrag in Ansatz gebracht werden kann. — Unter den sonstigen Einnahmen — 41.710,99 Mk. machen Zinsen aus Verbandsvermögen mit 29.415,65 Mk. den erheblichsten Teil aus.

Der Gesamteinnahme des Verbandes von 194.249,02 Mk. steht eine Gesamtausgabe von 158.474,75 Mk. gegenüber. Es ergibt sich dennoch für das ganze Jahr ein Vermögenszuwachs von 35.774,27 Mk. Die Unterstützungsgaben weisen gegen das Vorjahr eine wesentliche Veränderung nicht auf. Sie erhöhten sich um 3.178,81 Mk. auf 62.982,73 Mk.

Die Reiseunterstützung kommt bald ganz außer Betracht. Der Betrag dafür ist nur 24 Mk. In der Zeit, wo alle Kräfte bis zum äußersten dem Vaterlande zu dienen haben, hört das Reisen schon von selbst auf. Auch die Arbeitslosenunterstützung fällt mit 1.613,18 Mk. kaum noch ins Gewicht. Die Umzugsumunterstützung hat sich weiter verringert auf 460 Mk. Hingegen ist die Krankenunterstützung nicht unerheblich gestiegen. Einmal röhrt das her von der ab 1. Oktober v. J. wieder in Geltung gebrachten Sitzungsgemäßten Unterstützung, dann aber auch von einer höheren Krankheitsziffer. Es zeigt sich denn doch, daß nicht alle Menschen schwere Arbeit und schwere Kost dauernd zu ertragen wissen. Das Sterbegeld, wie auch die Unterstützungen der Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder bewegten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs.

Im Jahr 1916 betrug der Vermögenszuwachs des Verbandes 16.236,40 Mk. Wir schneiden so das Jahr 1917 etwas günstiger ab. Die Tatsache jedoch, daß die Einnahmen an regelmäßigen Beiträgen um bald 8000 Mk. niedriger sind wie die Ausgaben, zeigt aber, daß von einem aufgestellten finanziellen Jahresergebnis des Verbandes nicht die Rede sein kann. Wohl ist's Krieg und fehlen nur infolge der Abwesenheit von 12000 Mitgliedern die Einnahmen der Friedenszeit. Dem steht aber gegenüber, daß die Aufwendungen für Unterstützungen verhältnismäßig geringer sind, als sie in Friedenszeiten waren. Unseren neunten Verbandstag stellt der Jahresabschluß vor eine wichtige Aufgabe, die hoffentlich zum Besten des Verbandes gelöst wird.

Die Stellung der Holzarbeiterorganisationen zur Frage der Möbelversorgung.

Es war beabsichtigt, gelegentlich der Nürnberger Beratungen der Zentralvorstände, auch die Frage der Möbelversorgung zu erörtern und gemeinsam mit den Arbeitgebervertretern dazu Stellung zu nehmen. Der baldige Abbruch der Verhandlungen verhinderte das. Die Besprechungen der Vertreter der Arbeiterorganisationen zeigten jedoch eine vollständige Übereinstimmung in dieser Frage.

Die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter des deutschen Holzgewerbes beklagen und verurteilen auch von ihrem Standpunkt als Möbelhersteller die wucherische Versteuerung der Möbelpreise. Gebrauchte Möbel werden bei den Versteigerungen und im freihändigen Verkauf durch ungünstige Preisgebote der Händler und privaten Käufer so im Preise hochgetrieben, daß ein Einschreiten durch Gesetz oder Verordnung längst erforderlich gewesen wäre. Neue Möbel sind wegen Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften nur schwer herzustellen und durch unglaubliche Steigerung der Rohstoffpreise leider gleichfalls gewaltig verteuert worden.

Eine erhebliche Verbilligung der Herstellung von Möbeln liegt nicht nur im Interesse des Allgemeinwohls, sondern ist auch im eigenen Gewerbeinteresse zu verlangen. Aus diesem Grunde nehmen die Arbeiterorganisationen des Holzgewerbes an den gemeinnützigen Bestrebungen zur Behebung der Möbelnot und zum Schutze der Möbelverbraucher den lebhaftesten Anteil.

Hierzu ist von den staatlichen und kommunalen Verwaltungen zu fordern, daß alles getan wird für eine ausreichende und rechtzeitige Bereitstellung von Holz und allen übrigen Rohstoffen zu billigen Preisen. Für den Betrieb guter und preiswerter Möbel an die Angehörigen der minderbenutzten Volksklassen sind gemeinnützige Organisationen zu bilden und durch Kredit aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Da den Käufern der Möbel die volle Barzahlung zumeist nicht möglich ist, ihnen vielmehr ratenweise Abzahlung zugestanden werden muß, sollten Reich, Staat oder Gemeinde durch Übernahme der Bürgschaft zur ermöglichen niedriger Verkaufspreise beitragen. Müßten Erzeuger und Händler oder auch die gemeinnützige Betriebsorganisation das Risiko des Abzahlungsgeschäfts tragen, so würde das naturgemäß eine Erhöhung der Verkaufspreise bedingen.

Die Arbeiter des Holzgewerbes erkennen die Pflicht an, für eine befriedigende Versorgung des Möbelmarktes mit guter Ware zu auskömmlichen Preisen nach Maßgabe ihrer Kräfte zu wirken. Sie verwerfen jede Ausbeutung der durch den Krieg erzeugten Notlage und sind zur Bekämpfung jedes Kriegswuchers auch in eigenen Gewerbe entschlossen. Die Gewerkschaften der Holzarbeiter sind bereit und stellen das Verlangen, in den kommunalen oder gemeinnützigen Organisationen für den Möbelvertrieb als sachverständige Berater einzutreten, um die gute Herstellung solider Möbel zu sichern. Für selbstverständlich wird gehalten, daß bei Vergebung aller Möbelaufträge die Zahlung von Tariflöhnen zur Pflicht gemacht und das heimische Gewerbe in erster Linie berücksichtigt wird.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Mitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 18. Wochenbeitrag im Jahr 1918 für die Zeit vom 27. April bis 4. Mai fällig ist.

Es erhalten die Genehmigung zur Erhöhung des Ortsbeitrages um 20 Pf. pro Woche die Zahlstellen Lennep und Deynhanzen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Cöle. In unserer letzten Mitgliederversammlung wurde Bericht erstattet über die am Ort eingeleiteten Maßnahmen zwecks Erhöhung der Teuerungszulagen. Auf unsere diesbezügliche Eingabe an die Inhaber der Schreinereibetriebe erhielten wir die Antwort, daß dieselben ab 1. April 5 Pf. Lohnzulage zahlen wollten und inzwischen gezahlt haben. Da diese Zulage jedoch nicht den anfordernden Anforderungen an die Lebenshaltung des Arbeiters, wie auch nicht den sonst allgemein gezahlten Zulagen entspricht, wurde den Arbeitgebern eine neue Eingabe übermittelt, um die restlichen 5 Pf. Zulage ebenfalls zu erhalten, evtl. sollen weitere Schritte in dieser Angelegenheit getan werden. Beim Sägewerk Dorriemagen hatten wir eine Erhöhung des Wochenlohns um 6 Mk. pro Woche beantragt, und hat die Firma dieses im allgemeinen bewilligt; wegen der Löhne einiger Arbeiter soll noch mit der Firma Rücksprache erfolgen. Bei der Holzbearbeitungsfabrik der hiesigen Margarinewerke soll demnächst ebenfalls eine Erhöhung der Teuerungszulagen und einige weitere notwendige Verbesserungen gefordert werden, worüber denn eine lebhafte Aussprache erfolgte. Von den Mitgliedern wurde bewont, daß das erreichte nur durch das eimütige Zusammenhalten der Kollegen erzielt werden könnte und daß diese Einigkeit auch für die Zukunft fortgesetzt werden müsse. Hingewiesen wurde noch darauf, daß die älteren Kollegen den jüngeren überall in den Betrieben mit Rat und Tat zur Seite stehen sollen und daß die bisherige erfolgreiche Werksamkeit unermüdlich weiter fortgesetzt werden müsse. Einstimmig wurde sodann beschlossen, ab 1. Mai den Wochenbeitrag um 10 Pf. zu erhöhen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Hinterweideenthal (Pfalz). Wie notwendig die Organisation für die Sägewerksarbeiter ist, erhebt man am besten aus den hiesigen Verhältnissen. In dem ältesten Sägewerk am Ort sind sie am ungünstigsten. Von einer Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse entsprechend dem bayrischen Sägeland ist gar keine Rede. Die mögliche Arbeitszeit währt noch 65 Stunden. An eine Besserbezahlung der über 57 Stunden geleisteten Arbeitszeit ist nicht zu denken. Laut Tarif sollen die Gatter, Kreis- und Spaltjäger sowie Heizer einen Stundenlohn von 80 Pf. haben. Bei 57 stündiger Arbeitszeit in der Woche macht das einen Lohn von 45,60 Mk. Gezahlt wird aber nur 5,50 Mk. den Tag. Jedes Tag in der Woche ein Lohnausfall von 12,60 Mk. bei einer um 8 Stunden längeren Arbeitszeit ergibt. Nur der Obersäger und der Faktor stehen etwas höher im Lohn, ohne aber, daß sie den tariflichen Sägerlohn auch nur annähernd erreichen. Der Heizer verdient noch erheblich weniger wie die Säger. Die Blazkarbeiter erhalten pro Tag 4,50 Mk. obgleich ihnen bei der tariflichen Arbeitszeit von 9½ Stunden schon 6,65 zuständen. Der Firmeninhaber, der infolge seiner Lieferungen für direkten und indirekten Heeresbedarf sehr wohl die tariflichen Wöhne zahlen könnte, hat sich dieser Verpflichtung bisher entzogen, wahrscheinlich weil er glaubt, die Arbeiter seien zu sehr abhängig von ihm — einige erhalten freie Wohnung — um eine zeitgemäße Entlohnung zu beanspruchen. Eine Eingabe an die Kriegsamtsnebenstelle hatte leider noch nicht

Jahresübersicht zur Entwicklung des Verbandes.

| Jahr | Am Jahresende | Einnahmen | | | | | Ausgaben | | | | | | | Gesamtvermögen am Jahresende | | | | | |
|------|---------------|-------------|------------|-------------------|-----------------|---------------------------|------------------|-------------------|-----------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|---------------------|------------------------------|-------------------------|--------------------|---|-----------------|-----------|
| | | Zahlstellen | Mitglieder | Aufnahmen-gebihrn | Wochen-beiträge | Sonst. Beitr. u. Einnahm. | Gesamt-einnahmen | Reise-unterstütz. | Arbeitsf. unterstütz. | Streif. unterstütz. | Maßregel. unterstütz. | Umgang. unterstütz. | Kranken-unterstütz. | Steuer-geld | Militär- u. sonst. Unt. | Gesamt-Unterstütz. | Sonst. Ausg. (Organ, Wer-Vert. u. Ber-walt. etc.) | Gesamt-ausgaben | |
| 1899 | 11 | 750 | | 623,16 | 150,00 | 773,16 | | | 186,00 | | | | | | 186,00 | 833,55 | 1019,55 | 2421,55 | |
| 1900 | 50 | 2560 | 439,50 | 6317,12 | 4947,86 | 11704,48 | | | 3205,40 | | | | | | 322,40 | 6852,79 | 10175,19 | 7449,54 | |
| 1901 | 76 | 2920 | 705,00 | 15944,42 | 2404,44 | 19053,86 | 99,40 | 198,00 | 1561,95 | 217,95 | 57,00 | | | 65,00 | 2199,30 | 13064,24 | 13263,54 | | |
| 1902 | 98 | 3403 | 998,70 | 27068,22 | 6301,17 | 34368,09 | 261,20 | 601,00 | 6898,05 | 144,00 | 165,00 | | | 182,29 | 8251,54 | 22330,04 | 30581,58 | 12690,57 | |
| 1903 | 104 | 4313 | 1251,20 | 35148,45 | 5221,93 | 41621,58 | 311,40 | 532,39 | 12093,19 | 292,00 | 41,00 | | | 215,00 | 13424,98 | 22415,13 | 35840,11 | 21727,79 | |
| 1904 | 171 | 6834 | 2516,40 | 64967,93 | 8681,06 | 76165,39 | 456,85 | 606,85 | 16519,79 | 1248,68 | 265,38 | | | 650,00 | 19747,50 | 37068,45 | 58610,95 | 48254,47 | |
| 1905 | 227 | 9086 | 3586,50 | 128568,65 | 30285,66 | 162440,81 | 1269,90 | 1466,89 | 62273,89 | 2177,05 | 506,00 | | | 1115,00 | 68808,78 | 75189,50 | 153998,23 | 72169,39 | |
| 1906 | 256 | 10485 | 3786,40 | 201165,75 | 11300,86 | 217280,01 | 3032,25 | 3891,42 | 61876,98 | 3706,79 | 1121,00 | | | 1134,00 | 74762,44 | 105897,62 | 180660,00 | 129541,24 | |
| 1907 | 260 | 11258 | 3554,75 | 279436,72 | 11126,36 | 298217,88 | 4595,55 | 8229,56 | 100252,09 | 2370,44 | 2258,00 | 8322,11 | | 1575,00 | 127602,75 | 131908,61 | 259511,36 | 184755,02 | |
| 1908 | 253 | 10849 | 2015,75 | 282847,84 | 18961,22 | 303234,81 | 6344,01 | 22099,68 | 51146,44 | 3528,21 | 1753,52 | 25220,21 | | 2556,00 | 112648,07 | 126455,76 | 239107,88 | 260902,20 | |
| 1909 | 255 | 11312 | 2198,30 | 295648,65 | 22771,04 | 320617,89 | 7170,85 | 92788,04 | 74406,19 | 3654,56 | 2870,00 | 34848,50 | | 157840,64 | 107975,53 | 265816,17 | 315703,92 | | |
| 1910 | 264 | 13407 | 3080,25 | 355077,59 | 50425,27 | 408563,41 | 7149,75 | 25781,29 | 74892,62 | 4563,45 | 2265,00 | 37126,39 | | 8130,00 | 154908,50 | 155552,56 | 308461,06 | 415805,97 | |
| 1911 | 266 | 16448 | 3558,00 | 448261,59 | 39158,22 | 490972,81 | 6689,00 | 24396,96 | 90205,35 | 2014,70 | 2964,50 | 47485,70 | | 4060,00 | 5514,98 | 18331,19 | 153367,36 | 330698,51 | 570080,23 |
| 1912 | 300 | 17459 | 3065,10 | 504405,18 | 50305,44 | 557765,72 | 9024,33 | 3458 | | | | | | | | | | | |

den gewünschten Erfolg. Nachdem aber jetzt die Arbeiter organisiert sind, wird alles geschehen, um den Firmeninhaber zur Einhaltung des Tariffs zu veranlassen. Aufgabe der Kollegen wird es sein, auch gewerkschaftlich durchzuhalten. Wo die Lohnverhältnisse schon so lange im argen lagen, kann man nicht erwarten, daß sich plötzlich die Dinge ändern. Es braucht alles seine Zeit. — Auch auf den übrigen Sägewerken werden die tariflichen Bestimmungen noch nicht einhalten, wenngleich die Verhältnisse hier auch immerhin günstiger sind. Halten die Kollegen in der Organisation stand und suchen sie die dem Verband noch abseits stehenden Sägewerksarbeiter zu gewinnen, so werden die Verhältnisse am Ort ohne Zweifel einer durchgreifenden Verbesserung möglich sein.

Soziale Rundschau.

Alle gewerkschaftliche Wünsche scheinen endlich befriedigt zu werden. Dem Reichstage ist der Bundesratssatzung auf Auflösung der Paragraphen 153 der Gewerbeordnung, sowie auch eine Vorlage auf Schaffung von Arbeitskammern zugegangen.

Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigungen. Durch einen Erlass des Kriegsministeriums vom 30. Jan. 1918 haben die bisherigen Grundsätze für die Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung folgende Erdäuterung und Ergänzung erfahren.

Jede Dienstbeschädigung, die auf die besonderen Verhältnisse des Krieges zurückzuführen und in der Zeit von Beginn der Mobilisierung bis zur Beendigung der Demobilisierung erlischen wird, ist als Kriegsdienstbeschädigung anzusehen. Besondere Verhältnisse des Krieges liegen im Kriegsgebiet dann vor, wenn sie sich von den im Heimatgebiet zu dessen Zeit allgemein bestehenden Verhältnissen unterscheiden. Während es im vordersten Teil des Kriegsgebietes eines Nachweises, daß derartige Verhältnisse vorgelegen haben, nur ganz ausnahmsweise bedarf, kann im weiter rückwärtig gelegenen Teile des Kriegsgebietes auf diesen Nachweis oft nicht verzichtet werden, jedoch ist bei der Ausübung des militärischen Operationen zusammenhängenden Kriegsdienstes das Vorliegen besonderer Kriegsverhältnisse ohne weiteres anzunehmen.

Im Heimatgebiet genügt für die Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung der Nachweis der Einwirkung besonderer Verhältnisse des Krieges: a) allgemein bei Angehörigen mobiler Formationen, b) bei Angehörigen in mobiler Formationen, sofern sie sich auf dem Marsche in das Kriegsgebiet oder auf dem Rückweg von dort befinden. Im übrigen kommen für Angehörige in mobiler Formationen im Heimatgebiet als besondere Verhältnisse des Krieges, die hier die Annahme von Kriegsdienstbeschädigung begründen können, lediglich besonders nachgewiesene kriegerische Ereignisse oder Zustände in Betracht.

Beim Garnison- und Ausbildungsdienst können solche Zustände nur dann als vorliegend angesehen werden, wenn erneuertermaßen lediglich durch den Krieg bedingte und über das Friedensmaß hinausgehende außerordentliche Anstrengungen oder Erleichterungen oder dem Leben und der Gesundheit gefährliche Einflüsse vorgelegen haben. Der Zustand muß in solchen Fällen besonders einwandfrei gestellt werden. Die persönlichen Verhältnisse des Einzelnen (vorgeschrittenes Lebensalter, Gesundheitszustand bei der Einberufung usw.) sind dabei zu berücksichtigen.

Jede Gesundheitsstörung, die mit einer Kriegsdienstbeschädigung in unzähligem Zusammenhange steht, ist als Kriegsdienstbeschädigung anzusehen. Hierher können auch Fälle gehören, in denen die von einer Kriegsdienstbeschädigung herkömmende körperliche Unbefähigkeit oder Schwächung erst nach der Entlassung aus dem Militärdienst und nach der Demobilisierung zu einer neuen Erkrankung oder Beschädigung führt.

Eine Nachprüfung der Fälle, in denen bisher mit Dienstbeschädigung anerkannt worden ist, lediglich darauf hin, ob auf Grund der vorliegenden Ausführungen nunmehr die Kriegsdienstbeschädigungsfrage zu bejahen ist, findet von Amis wegen nicht statt.

Etwas Anträge würden, wenn sie auf dem Mannschaftsausgangsgesetz beruhen, bei den zuständigen stellvertretenden Auszubildendekurten anzubringen sein.

Eine Nachprüfung auf solchen Antrag erfolgt, ist im Falle nachträglicher Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung die Kriegsanzeige von dem Monat ab zuständig, in dem der zur Anerkennung auf Grund dieses Erlasses stojende Antrag gestellt wurde, für eine vor dem 1. 1. 1918 liegenden Zeitraum aber nur insofern, als nicht schon eine unanfechtbare Entscheidung vorliegt, d. h. als das Klagerrecht noch nicht verloren gegangen ist.

Der **Kad. und Motorfahrerclub Concordia** C. B. mit dem Sitz in Bamberg entwidelt auch in der Kriegszeit eine einzige Erfüllung zur Erreichung seiner Ziele. Wie sehr der Verein betriebt war und ist, den Sport als soziale Notwendigkeit zu fordern und die Interesse der den Radport betreibenden Vereine zu vertreten, zeigt seine Entschließung. Das im entgegengesetzte Beratungen bewirkte, daß die Aufsichtsräte bei Verbandsheimat "Concordia", in den letzten 1/4 Jahren von dem Preis von 14000 auf 25000 Ring und darüber nach die Mitgliedsbeiträge steigen. In Bayern ist die Concordia die einzige soziale Motorfahrerorganisation. Mit den christlichen Gemeinschaften steht die "Concordia" in freundschaftlichen Verhältnissen. So manche Jahre besteht, wie auch jeder rechtliche Gewerkschaftler der "Concordia" angefreut.

Literarisches.

Sven Hedin, "Bagdad - Babylon - Ninive". Große Ausgabe, 420 Seiten, 240 Abbildungen und 1 Karte. Geh. 10 Mk. geb. 12 Mk. Leipzig, J. A. Brockhaus.
An Reisebeschreibungen besteht an und für sich kein Mangel. Wenn aber Sven Hedin über seine Reisen berichtet und seine Leser an den empfangenen Eindrücken teilnehmen läßt, dann sieht man immer wieder, daß er in der Literatur der Reisebeschreibungen mehr als eine Lücke ausfüllt. Der große Leserkreis, den sich Sven Hedin schaffen erwarten bezugt mehr wie alle schönen Versprechungen, wie kein Reisebeschreiber so wie er, die Leser in seinen Bann zwingt. So wird denn auch die vorliegende große Ausgabe "Bagdad - Babylon - Ninive" gewiß überaus zahlreiche Käufer und Leser finden. Wer einmal ein Werk Sven Hedin's gelesen, wird dem großen Schweden treu bleiben. Formvollendete Sprache, die prächtige Darstellung des Geschauten und Wahrgekommenen,

Sterbetafel.

Theodor Overlöper, Schreiner 44 Jahre alt, gestorben zu Duisburg.
Florentin Wölker, Schreiner, gestorben zu Köln.
Ruhe in Frieden!

Gut gehendes Sägemerk

im Betrieb. Dampfbetrieb 25 bis 30 Pferdest., 1 Horizontalgalter, 2 Kreissägen, schöner Platz, ca. 40 Ar, direkt am Bahnhof Wegberg, Kreis Erkelenz, wegen Auseinandersetzung preiswert zu verkaufen.

Aus Kunst erlaubt und Angebote erbittet:

C. W. in M.-Gladbach, Goethestr. 22.

Schreiner

stolzer Zeichner beschäftigt, als Vorarbeiter in einer gut beschäftigten Kleinfabrik eine Anzahl Leute zu dirigieren, wird gesucht bei Gewinnanteil in dieser Abteilung.

Fritz Joing, Keverlaer Rhld.

Abrechnung für das Jahr 1917.

a) Hauptkasse.

I. Einnahmen:

| | |
|--|------------|
| Rassenbestand aus 1916 | 559 272,37 |
| Aufnahmegerühren | 1 647,50 |
| Beiträge | 150 890,53 |
| Bezugsgelder und Anzeigen | 300,13 |
| Zinsen | 26 689,44 |
| Vorschüsse der Hauptkasse | 3 571,- |
| Schriften und sonstige Einnahmen (einschl. Salbos) | 21 050,06 |
| Summa: | 763 421,03 |

II. Ausgaben:

| | |
|---|------------|
| Reiseunterstützung | 21,- |
| Umzugunterstützung | 460,- |
| Arbeitslosenunterstützung | 1 346,58 |
| Rechtschutz | 568,30 |
| Strebegeld | 5 778,- |
| Krankenunterstützung | 13 348,88 |
| Kriegs- und Weihnachtsunterstützung | 16 470,08 |
| Lohnbewegung | 8 674,15 |
| Werbekosten | 12 688,32 |
| Gehälter | 10 635,- |
| Berandsorgan | 13 141,40 |
| Postgebühren | 1 149,47 |
| Drucksachen | 2 523,46 |
| Zeitungen und Zeitschriften | 261,77 |
| Bürobedarf und Miete | 2 616,43 |
| Verpflegungen | 2 608,69 |
| Beiträge zum Gefamverband | 2 701,50 |
| Bücher und Schriften | 1 560,65 |
| Vorschüsse der Hauptkasse | 3 571,- |
| Sitzungen und Konferenzen | 2 212,00 |
| Büreauhülfe | 1 824,10 |
| Bibliothek und Bildungszwecke | 606,15 |
| Anteil der Druckstätten und Druckbeiträge | 44 425,58 |
| Sonstige Ausgaben (einschließlich Salbos) | 20 378,01 |
| Rassenbestand für 1918 | 593 768,82 |
| Summa: | 763 421,03 |

III. Abschluß:

| | |
|------------------------|------------|
| Einnahmen | 204 148,66 |
| Ausgaben | 169 652,21 |
| Mehreinnahme | 34 490,45 |
| Rassenbestand aus 1916 | 559 272,37 |
| Rassenbestand für 1918 | 593 768,82 |

b) Ortskassen:

I. Einnahmen:

| | |
|---|------------|
| Rassenbestand aus 1916 | 93 947,95 |
| Drucksätze und Anteile an den Beiträgen | 44 425,58 |
| Freiwillige Beiträge und Sammlungen | 836,17 |
| Bücher und Schriften | 278,43 |
| Zinsen | 2 726,21 |
| Sonstige Einnahmen | 1 849,60 |
| Summa: | 144 063,94 |

II. Ausgaben:

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Reiseunterstützung | 3,- |
| Wahregelung, Streiks und Lohnbewegung | 499,09 |
| Arbeitslosenunterstützung | 266,60 |
| Krankenunterstützung | 5 011,09 |
| Sonstige (m. Kriegs) Unterstützungen | 10 529,94 |
| Bewaltung, Vertrauensmänner usw. | 21 842,75 |
| Werbekosten | 7 052,48 |
| Kartellbeiträge | 1 343,19 |
| Bücher und Schriften | 912,48 |
| Sonstige Ausgaben | 1 373,55 |
| Bestand für 1918 | 95 225,77 |
| Summa: | 144 063,94 |

III. Abschluß:

| | |
|------------------|------------|
| Einnahmen | 50 115,99 |
| Ausgaben | 48 888,17 |
| Mehreinnahme | 1 277,82 |
| Bestand aus 1916 | 93 947,95 |
| Bestand für 1918 | 95 225,77 |
| Summa: | 144 063,94 |

c) Gesamtbarvermögen

| | |
|--------------------|------------|
| Bei der Hauptkasse | 593 768,82 |
| Bei den Ortskassen | 95 225,77 |

Insgesamt: 688 994,60